

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 38

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief-KASTEN

Das Luzerner Festspielplakat

Lieber Nebi!

Mit der Persiflage des Luzerner Festspielplakates hast Du Dich schön blamiert. Ich finde es traurig, wenn ein Schweizer Blatt diese großartige internationale Einrichtung hämisch herunterzieht und möchte meinem Befremden über solche Art von Witz Ausdruck geben, der Dich sicherlich die Freundschaft vieler Luzerner kosten wird.

Ein Luzerner.

Lieber Luzerner!

Da schätze ich doch die Luzerner weit besser ein als Du und — als Dich! Ich muß zunächst ganz persönlich sagen, daß — historische Richtigkeit hin oder her — die Persiflage etwas vom witzigsten war, das ich je gesehen habe und ich gratuliere dem Künstler, der sie gemacht hat noch nachträglich von Herzen. Ueber die «Internationalität» der Luzerner Festspiele wollen wir hier keine detaillierten Untersuchungen anstellen. Darüber ist an anderer Stelle manch klares Wort gesagt worden. Dagegen weiß ich, und zwar aus der nächsten Umgebung des Künstlers selbst, dessen schönes Plakat bei uns persifliert worden ist, daß man sich daselbst höchlichst über den gelungenen Ulk amüsiert hat, wie es unter freien vorurteilslosen Künstlern und Menschen nicht anders zu erwarten war. Und ich glaube eben doch, daß die Mehrzahl unserer bisherigen Luzerner Freunde zu dieser Art von Leuten gehört. Von «hämischem Herunterziehen» war gar keine Rede, und auf Freundschaften, die wir wegen eines an sich harmlosen Witzes verlieren, legen wir keinen Wert, — denn die waren nicht echt, wenn sie nicht einmal solche Belastung ertragen konnten. Schließlich sind wir kein Stündler-Blatt und wenn wir nicht auch gelegentlich einmal boshaft sein dürfen, dann können wir uns überhaupt beerdigen lassen, wozu heute offenbar immer mehr Leute gesteigerte Neigung zu haben scheinen. Wir haben sie jedenfalls vorläufig noch nicht und gedenken hie und da weiter zu beißen und zu kratzen, zu sticheln und zu karikieren, selbst auf die Gefahr hin, es könne uns einer einmal etwas übelnehmen.

Nebi.

Der Tarzan im Sprachenschungel

Lieber Nebionkel!

Du, Tarzan im Sprachenschungel, kannst mir gewiß ein recht merkwürdiges Wort deuten, das die eidgenössische Preiskontrollstelle in einer neuen Bekanntmachung verwendet. Demnach ist anlässlich der Erhöhung der Zigarren-

preise «der Handel verpflichtet, die vorrätige altpreisige Ware zu den bisherigen Preisen an die Raucher abzugeben».

Als Nichtraucher fiel mir an der ganzen Sache die «altpreisige Ware» auf, und ich frage Dich nun, was die Preiskontrolle damit meint. Ist der Ausdruck «altpreisig» von «Preis und Lob» abzuleiten und ist somit die alte Ware hoch zu preisen, weil sie aus der guten alten Zeit stammt, oder soll es heißen, daß die alte Ware zu hohen Preisen nicht gebilligt wird! Kurz, ich komme mit dieser Sache nicht ins Reine. Es scheint mir jedoch, daß die Preiskontrollstelle über das deutsche Wort «Preis» die Kontrolle verloren hat und die Art, in der der Ausdruck Preis in neue Formen getrieben wird, eine förmliche Preistreiberei darstellt, die gewiß nicht der Zweck der Preiskontrollstelle ist.

Besten Gruß von Deinem Neffen Leo.

Lieber Neffe Leo!

Zunächst schönen Dank für die mich außerordentlich ehrende Bezeichnung «Tarzan im Sprachenschungel»! Ich fühle mich direkt verjüngt und imstande, die höchsten Bäume mit affenartiger Geschwindigkeit zu erklettern; und so werde ich mir, tarzanhaft wie ich mir jetzt vorkomme, auch über das Deutsch der Preiskontrollstelle einen Ast lachen und mich daraufsetzen, um den Leuten kleinere oder größere Nüsse auf den Kopf zu werfen. Also «altpreisig»! Hast Du nicht am Ende auch wie ich einen Moment daran gedacht, daß es ein Druckfehler für «altpreußisch» hätte sein können, und ist es Dir nicht kalt den Rücken heruntergelaufen? Aber nein — es ist gottlob nicht an dem! Es handelt sich auch nicht, wie mit weiß mehr Recht anzunehmen wäre, um die Art von Preis, wie sie in «preisend mit viel schönen Reden» vorkommt, es handelt sich vielmehr um das, was uns in den heutigen Verordnungen schon sehr geläufig ist, um die Preisgabe der Sprache, um die Unfähigkeit zwischen preiswürdig und preiswert unterscheiden zu können; kurz um eine von diesen Wirtschaftskontrollstellen, über die als oberste eine Sprachkontrollstelle gesetzt werden sollte. Ich werde Dich vorschlagen, wenn man, was ich allerdings für unwahrscheinlich halte, bei mir anfragen sollte.

Besten Gruß von Deinem Nebionkel.

Vom Erhalten

Mein lieber Onkel!

Ich sende Dir hier einen tenebrösen Zeitungsausschnitt:

Gattenmörder erhält lebenslängliches Gefängnis

und möchte Dich um folgende Auskunft bitten:

1. Warum erhält ein Gattenmörder ein Gefängnis?
 2. Was soll er mit dem Gefängnis anfangen, wo er doch selbst allem Anschein nach nicht sauber ist übers Nierenstück und eigentlich ins Gefängnis gehörte!
 3. Was hat das Gefängnis verbrochen, daß es lebenslänglich ist, also, — das heißt es doch wohl — lebenslänglich bekommen hat! Oder handelt es sich am Ende bloß um ein längliches Gefängnis!
 4. Würdest Du mir behilflich sein, meine Gattin totzuschlagen! — Denn sieh, es kann sich lohnen. Einen Anteil am Gebäude würde ich Dir gerne zusichern.
- Mit freundlichem Gruß! Dein Gockel.

Lieber Gockel!

Wir wollen langsam vorgehen. Also er erhält ein Gefängnis. Das kann auch heißen, daß er das Gefängnis, das ohne ihn dem Zerfall geweiht wäre, konserviert — und zwar lebens-

länglich. Das würde bedeuten, daß das Gefängnis seine Existenzmöglichkeit und damit -berechtigung ohne ihn verloren hätte und daß er sozusagen der Sinn des Gefängnisses ist, womit wir in die Geheimnisse der Philosophie, ja geradezu in die Metaphysik geraten. Wir hätten es da mit einem von einem Mörder wohlhaltenen Gefängnis zu tun. Erhalten könnte aber auch in dem Sinne von Unterstützung gebraucht sein, wonach er also statt eine Frau nebst Kindern zu erhalten, lieber ein Gefängnis erhält, weshalb er die Frau umgebracht hat — zu Gunsten des Gefängnisses. Ferner in dem von Dir gedachten Sinne, wonach er als Belohnung ein ausgewachsenes Gefängnis erhält, welches erhalten zu haben er durch Unterschrift hat bescheinigen müssen. Bevor ich nicht genaueres darüber weiß, welche Art von Erhalten in dem von Dir zitierten Satz gemeint ist, kann ich Dir auch keine Antwort auf Deine Fragen geben. Nur die letzte muß ich Dir auf jeden Fall mit einem empörten «Nein» beantworten, obwohl ich großes Interesse an einem mir persönlich gehörenden Gefängnis hätte, da ich schrecklich viel Leute weiß, die ich gerne drin sitzen wüßte!

Mit freundlichem Gruß! Dein Onkel.

Obl.

Lieber Nebelspalter!

Was hält Du von beiliegendem Inserat!

Welche

Blondine

25—35 Jahre, zirka 175 cm groß, gesund, wahrhaft selbständig und das Christentum oder den Zweck des Lebens verstehend und mit mir leben will, schreibt mir zwecks Heirat. Mit Kindern und Vegetarierin nicht ausgeschlossen. Bin 42 Jahre, ref., Obl., schlank, gesund und tatkräftig....

Was ist ein Obl.! Ein Oberleutnant, Oberblender oder nur Oberländer! Ferner: kommt er wohl nicht mit dem Strafgesetz in Konflikt, wenn er Heirat mit Kindern und Vegetarierinnen sucht!

Freundlich grüßt

Frau A.

Liebe Frau A!

Am meisten plagt mich die Unterscheidung zwischen Christentum und Zweck des Lebens. Entweder, so meint der Obl. nach seinem Inserat, versteht man das Christentum oder den Zweck des Lebens. Beides scheint ihm unvereinbar. Nun, das ist seine Privatansicht. Was aber ein Obl. ist, vermag ich nur zu ahnen. Ich glaube, es heißt Obstladenbesitzer. Damit wäre dann auch die Vegetarierin ohne Schwierigkeiten erklärt.

Freundlich grüßt

Nebelspalter.

Hilf Deinem Magen mit Weisflog Bitter!

Der Weisflog Bitter ist eine Vertrauensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magenstärker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend.